(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 303 | Sonnabend, den 29. Dezember | 1900

Mit dem 1. Januar

tritt die „Thorner Zeitung" in das 1. Vierteljahr 1901 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. Januar erscheinende Theil des höchst spannend geschriebenen, in unserer Heimathprovinz Westpreußen spielenden Kriminal-Romans

„Wer war's?"

von Maximilian Boettcher

wird den neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei der Post 2 Mk. (ohne Abtrag), bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz

nur 1,80 Mk.

Politische Tagesschau.

— Eine große Trauerfeier für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal findet am heutigen Freitag in Berlin statt. Die Einsegnung der Leiche geht im Beisein des Kaisers in der Garnisonkirche vor sich, wobei Pfarrer Gönz die Gedächtnißrede hält. Beim Heraustragen des Sarges aus der Kirche feuert die Artillerie der im Lustgarten aufgestellten Leichenparade einen Salut von 36 Schüssen. Von der Leichenparade nimmt eine Kompagnie des Garde-Füsilierregiments mit Fahne, Spielleuten und Regimentsmusik vor der Kirche Aufstellung, präsentirt, sobald der Sarg in der Kirchenthür erscheint und setzt sich sodann vor den Leichenwagen. Unmittelbar hinter dem Sarge geht der Kaiser mit den nächsten Leidtragenden und den Fürstlichkeiten beziehungsweise deren Vertretern; es folgen die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Generalität und Admiralität, die auswärtigen Offizier-Abordnungen u. s. w. Im Lustgarten präsentirt die Leichenparade und begiebt sich hierauf in den Trauerzug mit der Kavallerie voran, vor die Ehrenkompagnie. Am Lehrter Bahnhof erweist die Leichenparade die Ehrenbezeugungen. Die Truppen der Berliner Garnison, soweit sie nicht am Leichenzuge betheiligt sind, bilden, sämmtlich zu Fuß, Spalier von der Schloßbrücke bis zur Alsenbrücke. Vom Garde-Füsilierregiment tragen 12 Unteroffiziere den Sarg und begleiten denselben bis Krampfer bei Perleberg, wo die Beisetzung erfolgt.

— Die gerettete Besatzung des vor Malaga untergegangenen Schulschiffes „Gneisenau" ist mit dem Dampfer „Andalusia" der Hamburg-Amerika-Linie nach Wilhelmshaven in See gegangen, wo die Mannschaften zunächst eingekleidet werden sollen. Der Dampfer wird voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats Januar in Wilhelmshaven eintreffen. Für die „Gneisenau" soll bekanntlich das Schulschiff „Stein" in Dienst kommen und wird letzteres voraussichtlich Mitte Januar zur Indienststellung bereit sein. Die geretteten Mannschaften sollen bis zum Tage der Indienststellung beurlaubt werden. Für die Bergungsarbeiten bleibt in Malaga ein Wachtkommando zurück.

— Ueber Theater- und Lustbarkeitssteuer lesen wir in der „Volks-Ztg": Ein Theaterdirektor, der in verschiedenen Provinzialstädten Theatervorstellungen giebt, hatte in Allenstein gespielt und war dort für neun Theatervorstellungen mit 45 Mark zur Lustbarkeitssteuer veranlagt worden. Er erhob Klage mit dem Antrage auf Freistellung von der geforderten Steuer, da Theatervorstellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwalte, nicht zur Lustbarkeitssteuer herangezogen werden könnten. Das Oberverwaltungsgericht wies die Klage in letzter Instanz ab mit der Begründung, Theatervorstellungen seien ebenfalls zu den Lustbarkeiten zu rechnen. Die Absicht der Gewinnerzielung zum eigenen Vortheil sei in der Regel anzunehmen, wenn Eintrittsgeld erhoben werde. Es müsse den Theaterdirectoren überlassen bleiben, bei den Behörden dahin zu wirken, daß die fraglichen Bestimmungen in den Steuerordnungen gestrichen würden. Ein karger Trost!

— Von den Spielhagen-Banken. Am gestrigen Donnerstag Abend ist der Termin zur Anmeldung von Obligationen für die am 29. d. Mts. stattfindende Versammlung der deutschen Grundschuldbank abgelaufen. Die Anmeldungen sind so bedeutend, daß die Annahme nicht unberechtigt erscheint, es werde die zur Acceptirung des Stundungsantrages erforderliche Hälfte der Obligationen erreicht werden. Sollte das jedoch nicht der Fall sein, so sind die zum Schutze der Obligationär-Interessen Gewählten vorbereitet, Maßnahmen vorzuschlagen, die den Konkurs vermeiden würden. Es ist also Hoffnung vorhanden, daß die vollständige Pleite doch noch verhütet wird und daß die Sparer nicht um ihr gesammtes bei der Bank eingelegtes Vermögen kommen.

— Der Blutmord in Konitz lautet die Ueberschrift eines Artikels, in dem die „Deutsche Tagesztg." Aufklärung des Verbrechens und Bestrafung des Mörders fordert. Dem genannten Agrarier-Blatte sind eine ganze Anzahl unkontrollirbarer Mittheilungen zugegangen, aus denen hervorgehen soll, daß die mit der Untersuchung betrauten Criminalbeamten die Verfolgung jeder Fährte ablehnten, die ihnen unter der Behauptung der Möglichkeit eines Ritualmordes gewiesen wurde. — Wir glauben kaum, daß behördlicherseits auf die in dem Blatte aufgeworfenen Fragen eingegangen werden wird.

— Die türkische Regierung zeigt uns ihren guten Willen. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel erhielt die Versicherung, daß die Begleichung der der Essener Firma Krupp gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten durch die erfolgte Bestellung eines Kreuzers bei der amerikanischen Firma Cramp keine Verzögerung erleiden werde. Hoffentlich ist das Fleisch ebenso stark wie der Wille.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember 1900.

— Der Kaiser erledigte am Donnerstag Regierungsgeschäfte.

— Kaiser Wilhelm wird am 3. Januar Morgens zur Besichtigung der Dampfyacht der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Viktoria Luise" (der Name der Kaisertochter) in Hamburg erwartet. Se. Majestät wird an Bord des neuen Dampfschiffes Wohnung nehmen und zwei Tage in Hamburg verweilen.

— In Nizza gilt es als sicher, daß die Kaiserin Friedrich am Cap-de-Aie Winteraufenthalt nehmen wird, sobald ihr Gesundheitszustand die Reise dorthin gestattet. In dem prächtigen dort belegenen Schloß des Sir Edward Mallet, des ehemaligen englischen Botschafters in Berlin, werden Räume für den Aufenthalt der Kaiserin in Stand gesetzt.

— Der Deutsche Nautische Verein hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in welcher darum gebeten wird, in jedem Jahre in den Reichshaushaltsetat für die Bearbeitung deutscher Seekarten für alle Meerestheile eine entsprechende Summe in Höhe von etwa 200 000 bis 300 000 Mk. einzusetzen.

— Die nächste Hauptversammlung des Deutschen Nautischen Vereins findet im Februar 1901 statt. Auf der Tagesordnung werden sich u. A. befinden: Abänderung des Ruderkommandos, Einrichtung von Schiffsbibliotheken, Seemannsordnung, Lichterführung für Fischerfahrzeuge, Krankenfürsorge für Seeleute. Verbesserung der Befeuerung an den hinterpommerschen Küsten, Verbesserung der Leuchtfeuer bei Arkona und bei Stubbenkammer auf Rügen, Errichtung einer Signalstation östlich von Lohme, Telegraphie ohne Draht.

— Der preußische Landtag ist durch königliche Verordnung zu Dienstag, den 8. Januar 1901 einberufen worden.

— Dem Landtage soll in der nächsten Session dem „Hbg. Cour." zufolge eine Vorlage über anderweite Verwaltungsorganisation für Berlin (Oberpräsidium) und die Abänderung der Dotation der Provinzen zugehen.

Die China-Wirren.

Lihungtschang ist wirklich krank. Gegenüber der allgemein aufgetretenen Geneigtheit, in der Erkrankung Lihungtschangs einen Trik zu sehen, dazu bestimmt den Gang der Friedensverhandlungen zwischen den Verbündeten und den chinesischen Bevollmächtigten zu verzögern, versichert die „Post", daß der schlaue Fuchs diesmal wirklich die Wahrheit sagt, wenn er erklärt, den Verhandlungen aus Gesundheitsrücksichten fern bleiben zu müssen. An den wirklichen Verhandlungen, die ja günstigsten Falles erst in zehn Tagen stattfinden sollen, wird Li-hung-tschang, der sich in der Behandlung des deutschen Gesandtschaftsarztes Dr. Velde befindet, aber doch wohl theilnehmen können. — Zur Pekinger Weihnachtsfeier wird noch weiter gemeldet, daß in allen deutschen Quartieren, Lazarethen und Offiziersmessen Weihnachtsbäume angezündet und Geschenke vertheilt wurden. Beim Grafen Waldersee und dem deutschen Botschafter, Freiherrn Mumm von Schwarzenstein fanden größere Festlichkeiten statt. Es wurde auch eine deutsche Zeitung gedruckt und vertheilt. Die Gäste des Feldmarschalls erhielten originelle chinesische Salznäpfe, während der Gesandte alte chinesische Bronzen und selbst angefertigte Photographien überreichte. — An einem am Weihnachtstage veranstalteten Parademarsch nahmen nicht nur die deutschen Truppen, sondern außer Franzosen und Engländern sämmtliche Contingente theil. — Nach einer amtlichen Meldung des Oberbefehlshabers Grafen v. Waldersee wurde am 15. Dezember bei Yang-tsinhsien verwundet: Ober-

---

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

Aber Oswald Stein schüttelte den Kopf.

„Nein," sagte er, „nein! Ich habe mir damals vorgenommen, nie wieder ein Weib zu lieben!" . . . .

„Aber das kann man sich doch garnicht vornehmen" . . . unterbrach ihn Sellin.

„Na, dann jedenfalls, mich nie wieder mit einem Mädchen zu verloben. Das kann man sich vornehmen, das hab' ich mir vorgenommen, und das werde ich halten!"

„Aber es ist doch geradezu thöricht, daß ein verständiger Mann, wie Sie es doch sind, einer trüben Erfahrung wegen die Flinte ins Korn werfen will, lieber Freund!" ereiferte sich Arthur. „Oder wollen Sie mir etwa weis machen, daß Sie Fräulein von Konicki nicht lieben?"

„Fällt mir garnicht ein, was Sie da sagen . . . . Seit damals . . . ." Der Amtsrichter brach ab und räusperte sich heftig.

Sellin erwiderte nichts. Nachdem er einmal den Anstoß gegeben, mußte die Zeit das Weitere thun.

Den ganzen Rest der Fahrt verharrten die Beiden in Schweigen . . . .

Als man wieder in Staroczin anlangte, hatte Frieda Wegener sich trotz des Protestes ihrer Freundin gerade zum Aufbruch gerüstet. Da aber nun die drei Herren vereint sich auf's Bitten legten, ließ sie sich noch zu längerem Bleiben bewegen und gestattete, daß Sellin ihren Hut und Umhang wieder auf den Flur des Schlosses hinaustrug und ihrem bereits vorgefahrenen Kutscher turief, er solle nach Hause zurückkehren und bestellen: Das gnädige Fräulein käme später in einem Wagen des Herrn Oberstleutnant.

„Wanda . . jetzt besorge uns aber mal schnell ein ordentliches Abendessen . . . . es ist gleich acht . . . . und wir haben alle miteinander einen ganz kannibalischen Hunger!" wandte sich Konicki an seine Tochter.

„Es ist alles zum Anrichten fertig!" erwiderte diese und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen, um in der Küche die letzten Anordnungen zu treffen. Ihr Vater aber nahm sie noch einen Augenblick beiseite und sprach leise in sie hinein:

„Du . . . höre mal . . . was soll denn das eigentlich heißen, Mädel? Du hast Dich ja am Nachmittag geradezu ungezogen gegen unsern Gast, Herrn Sel . . . Herrn Sanders benommen. Ich habe es sehr wohl bemerkt, kaum geantwortet hast Du ihm . . . Er wird das selbstverständlich sehr übel genommen haben . . ."

Wanda sah den Oberstleutnant aus erschrockenen Augen an. „Ich bin mir dessen garnicht bewußt, Papa . . ." stammelte sie . . . . „allerdings interessirte mich der juristische Fall, den der Amtsrichter vortrug, sehr . . . . Aber, daß ich . . .

„Na, laß man gut sein. Du hast ja Gelegenheit, Deinen Fehler wieder gut zu machen!" unterbrach der gutmüthige Konicki die Beschämte und klopfte ihr, wie er es oft und gern zu thun pflegte, die sanft gebräunten Wangen.

Wanda eilte hinaus.

Sellin und Stein hatten unter des Letzteren ortskundiger Führung ebenfalls das Zimmer verlassen, um in des Oberstleutnants nahe gelegener Schlafstube ein wenig Toilette zu machen.

Der Amtsrichter war im Nu damit fertig, er trug das Haar eigens ganz kurz geschnitten, um so der Mühe des Kämmens dauernd enthoben zu sein, und vom Abbürsten der Kleider hielt er nicht viel.

Der Inspektor, welcher mehr auf sein Aeußeres gab, brauchte einige Minuten länger. Aber Stein wartete geduldig, bis auch er wieder „salonfähig" war. Er hatte jetzt den bösen Verdacht gegen den jüngeren Freund völlig überwunden.

Als sie das Speisezimmer, das sich unmittelbar an die Veranda anschloß, betraten, wurde auf der hübsch gedeckten und reichlich mit Blumen dekorierten Tafel gerade aufgetragen. Man nahm Platz. Die Tischordnung war dieselbe wie beim Nachmittagskaffee. Arthur saß wieder zwischen den beiden Damen. Konicki war schweigsam, er liebte das viele Sprechen bei Tisch nicht, da es ihn von einer „höchst wichtigen Beschäftigung" — — wie er sich auszudrücken pflegte — „unnöthig aufhalte". Auch die anderen langten kräftig zu. Landluft zehrt und giebt Appetit.

Wanda widmete sich, dem Wink ihres Vaters folgend, dem „Volontär Sanders" in ziemlich auffallender Weise.

Dem war das durchaus nicht lieb, und zwar aus zwei Gründen. Erstens hätte er sich viel lieber mit seiner blonden Nachbarin unterhalten, und zweitens fürchtete er, Stein könne wieder in sein altes Mißtrauen, seine alte Eifersucht verfallen. Denn daß das verehrte Oberhaupt der Dombrowker Juristen trotz aller gegentheiligen Versicherungen über die Maßen verliebt war in die interessante junge Frau, davon war Sellin noch immer ebenso felsenfest überzeugt, wie davon, daß auf einen Sonntag immer ein Montag folgen muß.

Natürlich ging er aber als wohlerzogener Mensch — trotz aller Bedenken — bereitwillig auf die Konversation mit der Tochter des Hauses ein.

Auch Frieda Wegener fühlte sich bei diesem Abendessen nicht ganz behaglich. Was war dieser Herr Sanders eigentlich für ein Mensch? Beim Nachmittagskaffee hatte er ihr in auffälligster Weise gehuldigt, und jetzt beschäftigte er sich ausschließlich mit Wanda? . . War er ein Don Juan . . .? Die blonde Frieda hatte ja ebenso wenig wie Stein eine Ahnung von der heimlichen Zwiesprache, die Konicki mit seiner Tochter geführt. Um aber ihren Unmuth zu verbergen, schäkerte und neckte sie sich mit dem glücklich dreinschauenden Boris, der rechts von ihr, an der einen Schmalseite der Tafel, seinen Platz hatte.

eutnant Kremer durch Säbelhieb über die Hand; durch schwere Brandwunden wurden verletzt Major v. Haine und Hauptmann Schäffler, alle vom 3. Regiment. Näheres über die Ursachen der Brandverletzungen ist noch nicht bekannt, aus der Thatsache der Verwundung des Oberleutnants Kremer aber ersieht man, daß die Chinesen recht wenig Interesse an einer baldigen Beilegung der Chinawirren an den Tag legen.

Das Gebäude des Peking-Klubs sollen die Deutschen einer Meldung der „Frankf. Ztg." zufolge in Besitz genommen haben. Das Gebäude mit allem Inventar wird auf 300 000 Taels, also annähernd eine Million Mk. geschätzt. Der Klub ist das einzige Zusammenkunftslokal für Ausländer in Peking. Der ermordete deutsche Botschafter, Baron von Ketteler, ersuchte s. Z. um Ueberlassung eines Zimmers zur Einquartierung von Soldaten. Dies wurde gewährt. Später nahmen die Deutschen das ganze Gebäude. Dieses ist nun gauz ausgeplündert, um für die Reparatur der deutschen Gesandtschaft Material herzugeben. Der deutsche Gesandte will nach einer unkontrollirbaren Londoner Meldung das Gebäude nicht zurückgeben, obwohl es unbewohnt ist, und auch nicht für das ausgeplünderte Material bezahlen. Die ganze Angelegenheit soll daher den verbündeten Gesandten zur Entscheidung übergeben worden sein. — Ist an der Geschichte überhaupt etwas Wahres, dann würde also sehr bald Authentisches darüber bekannt werden.

London, 27. Dezember. Die Morgenblätter melden aus Peking, 26. Dezember: Feldmarschall Graf Waldersee hat die Befehlshaber aller Verbündeten ersucht, auf eine auf dem Rückzug begriffene, von den Franzosen geschlagene chinesische Abtheilung zu fahnden, um dieselbe womöglich zu vernichten.

London, 27. Dezember. Eine Pekinger Meldung der „Morning Post" besagt, daß die Deutschen auf dem Rückweg von Paotingfu die Städte und Ortschaften rücksichtslos bestraften, welche vor Kurzem von General Richardson auf Grund einer Abmachung mit dem Grafen Waldersee aufgesucht worden seien, und welche die von General Richardson getroffenen Vereinbarungen völlig unbeachtet ließen.

London, 27. Dezember. Hiesige Abendblätter melden aus Peking von gestern, Li-hung-tschang und Tsching hätten, wie aus ganz sicherer Quelle verlautet, dem Throne zusammen mit der Note der Mächte eine Darlegung ihrer Ansicht gesandt, daß die gestellten Bedingungen sofort ohne Ausflüchte angenommen werden sollen. Die Thatsache, daß dieser Rath ertheilt wurde, sei schon ein Anzeichen dafür, daß ihm auch ohne Verzug entsprochen werde. Ferner sollen Li-hung-tschang und Tsching beschlossen haben, die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung der Civilregierung in Peking nachzusuchen und dies Ersuchen sofort zu stellen, nachdem der Thron die Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt haben werde.

England und Transvaal.

Ueber die Lage in Südafrika sind die Meinungen der Londoner Blätter noch immer getheilt. Sehr optimistisch betrachten die „Times" die Verhältnisse. Die Thatsache, daß Lord Kitchener nach kurzem Aufenthalte in De Aar und Noauwpoort wieder nach Norden zurückkehrte, sei der beste Beweis, daß die Lage in der Kapkolonie ihm keine großen Besorgnisse einflößte. Die „Times" bestreiten auch, daß sich die Kapholländer den Buren anschlössen. Obwohl letztere eine Abtheilung englischer freiwilliger Kavallerie gefangen genommen hätten, sei es doch klar, daß ihr Einfall in das Kapland gescheitert sei. Andere Blätter sehen die Lage ernster an und bezeichnen sie als fortdauernd beunruhigend. Soweit die Censoren Telegramme überhaupt passiren ließen, bewiesen diese doch handgreiflich, daß die Buren die Linie von Prieska über Britstown nach Burghersdorp besetzt hielten, während auf 50 Meilen südlich dieser Linie das Land erregt und der ordentliche Bahnverkehr eingestellt sei. — Von einem Rückzuge Kitcheners aus dem Kaplande ist sonst bisher nichts gemeldet worden; da auch täglich Gefechte zwischen Engländern und Buren in dem nördlichen Theile der Kapkolonie stattfinden, so scheint für die Engländer thatsächlich gar kein Grund zu besonderer Zuversichtlichkeit vorzuliegen. Bei einem Angriff auf Burghersdorp, einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt im nördlichen Kaplande, sollen die Buren zurückgeworfen worden sein; es wird aber selbst in dem englischen Bericht anerkannt, daß die Angreifer nur eine kleine Abtheilung stark waren. — Gründlicher als alle anderen Meldungen belehrt die Thatsache über den wirklichen Stand der Lage, daß Lord Kitchener ganz plötzlich wider alles Erwarten ein sehr entgegenkommendes Wesen an den Tag legt und in einer Proklamation, die er zum Weihnachtsfeste erließ, den Burghers weitgehende Zusicherungen machte für den Fall, daß sie nunmehr die Waffen niederlegten. Lehrreich ist ferner auch die Thatsache, daß ein englischer Kaufmann in Amerika soeben 50 000 Pferde für die britische Armee in Südafrika kaufte.

London, 27. Dezember. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom 26. Dezember meldet: General Knox ist in ein Gefecht mit Dewets Truppen verwickelt, welche eine Stellung in der Nähe vom Leeuwkoop innehaben. Dewet hofft durchzubrechen und wieder nach Süden gehen zu können. Die östliche Burenabtheilung in der Kapkolonie wird anscheinend (!) am Reitpoort-Spruit von den englischen Truppen im Schach gehalten. Die westliche Abtheilung ist, wie gemeldet wird, in zwei Theilen nach Norden gegangen, der eine in der Richtung auf Prieska, der andere durch Strydenburg. Die englischen Truppen folgen denselben.

Burghersdorp, 26. Dezember. In einem Gefecht am Plaisterheuvel am letzten Montag verlor das neunte Lancer-Regiment acht Mann, darunter den Leutnant Lord Frederick Blackwood, den Sohn des Marquis Dufferin, der verwundet wurde. Es stoßen keine Kapholländer mehr zu den Buren. (??)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich-Ungarn erregt ein Erlaß der Militärbehörde, der eigentlich nur Selbstverständliches enthält und in seinen wesentlichsten Theilen für die deutsche Armee längst zu Recht besteht, Aufsehen. Das Reichskriegsministerium ordnet an, daß bei jedem sich ergebenden Anlasse mit Vermeidung von Erklärungen über das Wesen des Socialismus und Anarchismus die Mannschaften über die Anzeigepflicht aller unter Bedenken erregenden Umständen ihr von außen zukommenden Druckschriften zu belehren sind. Durch Offiziere sind unangesagte Durchsuchungen des Gepäcks der Mannschaften vorzunehmen, namentlich bei solchen, die der socialistischen oder anarchistischen Partei nahestehen. Es ist also dasselbe, was wir in dem Verbot der Lektüre sozialdemokratischer Organe etc. in den Kasernen besitzen.

Holland. Haag, 27. Dezember. Bei dem heutigen Wiederzusammentritt der Ersten Kammer wies der Senator Rengers darauf hin, daß die Kammer für den Inhalt der an den Präsidenten Krüger gerichteten Adresse, der von der Regierung gemißbilligt wurde, nicht verantwortlich sei. Die Kammer habe nur ihren Präsidenten beauftragt, dem Präsidenten Krüger die Sympathie des Hauses zum Ausdruck zu bringen.

Frankreich. Frankreich wird seinen Dreyfus-Skandal, nach dem es schon so heißes Verlangen trägt, voraussichtlich bald wieder haben. Der Exkapitän Alfred Dreyfus selbst ist dem Vorgange seiner Freunde und Gegner gefolgt, die an der Sache schon seit Monaten wieder herumzerren, und ist nun auch seinerseits mit einer Kundgebung aus seiner bisherigen Verborgenheit hervorgetreten. Dreyfus richtete nämlich an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau die schriftliche Bitte, eine Untersuchung darüber einzuleiten, inwieweit die von einem Pariser Blatte gebrachte Mittheilung, das 1894 vorgelegte Bordereau sei nur die Kopie eines in Berlin mit Randglossen versehenen Bordereaus, auf Wahrheit beruhe. Dreyfus erwartet von dieser Untersuchung die neue Thatsache, die die nochmalige Wiederaufnahme seines Processes ermöglichen würde. — Mit dem Amnestie-Gesetz ist für die Regierung die ganze Dreyfusgeschichte und alles, was um sie herumhängt, endgiltig erledigt. Der Nachweis eines neuen Factums würde den Stein aber doch möglicherweise wieder ins Rollen bringen und Frankreich aufs Neue in eine heftige Gährung stürzen. Bei dieser Sachlage hat das selbstbewußte Wort des Kriegsministers André, ich will ungeachtet aller Angriffe, die man auf mich richtet, daß Frankreich und sein Heer wieder eins werden, nur geringe Aussicht auf Erfüllung.

Rumänien. Da Rumänien sich in einer Geldklemme befindet, so brachte der Ministerpräsident Carst in der Bukarester Kammer einen dringlichen Antrag auf Zollerhöhung für Kaffee, Reis, Thee, Pfeffer, Oele, Glaswaaren, Seidengewebe, Posamenterieartikel u. s. w. ein. Man erhofft aus dieser Zollerhöhung, die bereits vom 1. Januar ab eintreten soll, eine Mehreinnahme von 1½ Mill Fr.

Türkei. Die Türken fühlen sich, wie aus folgenden Konstantinopeler Meldungen vom letzten Mittwoch hervorgeht: Der englische Geschäftsträger de Bunsen und einige Mitglieder der Botschaft wurden auf einem Spaziergange bei der nahe Konstantinopel gelegenen Pulvermühle Makrikeny von türkischen Soldaten angegriffen. Der Geschäftsträger erhob bei der Pforte Vorstellungen und verlangte Bestrafung der Schuldigen sowie Bitte um Entschuldigung durch einen höheren Offizier. — Wie versichert wird, werden im Yildiz Palais Vorbereitungen für die Abreise einer türkischen Mission nach China getroffen. (!!) — Die türkischen Militärbehörden in den Dardanellen verhinderten die Durchfahrt des französischen Dampfers „Ville de Tamatave", welcher 819 russische Soldaten an Bord hat, die sich auf der Rückfahrt von Port Arthur nach Rußland befinden, und zwar, weil er bewaffnete Soldaten führe. Die Botschafter Rußlands und Frankreichs thaten die nothwendigen Schritte, um die Durchfahrt zu erreichen.

Aus der Provinz.

* **Aus der Culmer Stadtniederung,** 27. Dezember. Auch in diesem Jahre wurden von der evangelischen Gemeinde Gr.-Lunau an sämmtliche Schulen der Ortsschulinspektion Thierschutzkalender gegeben. Ohne Unterschied der Konfession wurden die kleinen Büchlein an die Schüler vertheilt. Der Fanatismus der polnisch sprechenden Landsleute geht leider so weit, daß diese aus den edelsten Beweggründen herausgegebenen Büchlein vernichtet werden, weil sie in deutscher Sprache geschrieben sind.

* **Graudenz,** 27. Dezember. Für die Stadt Graudenz liegt jetzt das genaue Ergebniß der am 1. Dezember 1900 ausgeführten Volkszählung vor. Danach hat Graudenz 32 800 Einwohner, 17 803 männliche, 14 997 weibliche, 28 703 sind Civileinwohner, 4097 Militärpersonen. Seit 1895 hat die Stadt um 8558 und seit 1898 um 1384 Einwohner zugenommen.

* **Danzig,** 27. Dezember. Herr kommandirender General v. Lentze begiebt sich am Sonntag nach Berlin zur Neujahrsgratulation beim Kaiser. — Am Weihnachtsabend gegen 11 Uhr wurde der Schrankenwärter Gustav Frenzel auf einem Wegeübergange der Bahnstrecke Danzig-Dirschau, in der Nähe des hiesigen Rangirbahnhofes (Boltengang) von einer leer fahrenden Maschine erfaßt, zur Erde geworfen und am Kopfe und linken Arm schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Heute wurde hier die neueingerichtete Schifferschule unter der Leitung des Fortbildungsschuldirektors Fischer in den Räumen der Fortbildungsschule eröffnet. Bis jetzt haben sich zur Theilnahme etwa 40 Schiffer bezw. Angestellte von solchen gemeldet. Der Unterricht findet täglich an zwei Stunden des Nachmittags statt und soll bis zur Wiedereröffnung der Schifffahrt dauern.

* **Zoppot,** 27. Dezember. Der Gemeindeverwaltungs-Etat pro 1901/1902 weist nach dem Voranschlage in Einnahme und Ausgabe 591 300 Mk. auf (gegen 478 000 Mk. im Vorjahre). Es entfallen davon auf das Extraordinarium (Umpflasterung von Straßen 40000 Mk. und Erweiterung des Seesteges 90000 Mk.) 130000 Mk.

* **Elbing,** 27. Dezember. Herrn Landrath v. Etzdorf, dem Bevollmächtigten der kaiserlichen Begüterung Cadinen, ging ein Weihnachtsgeschenk der Majestäten in Gestalt einer kostbaren silbernen Bowlenkanne zu. — Die Aktien-Gesellschaft Brauerei Englisch-Brunnen hielt am Sonnabend in Königsberg eine General-Versammlung ab. Es wurde beschlossen, von dem 98442,41 Mark betragenden Reingewinn 17 520 Mark als 6prozentige Dividende auf 292 000 Mark Vorzugsaktien und eine 9prozentige Dividende auf das Aktienkapital von 600 000 Mark zu vertheilen.

* **Marienburg,** 27. Dezember. Lebensgefährlich verbrannt ist das etwa 40jährige, seit längeren Jahren an Krämpfen leidende Fräulein Rosenthal in der Schuhgasse hierselbst. In dem Augenblicke, wo sie, wie es heißt, mit der angezündeten Lampe das Wohnzimmer durchschritt, wurde die Unglückliche aufs Neue von ihrem Leiden befallen; sie stürzte zu Boden und blieb, da Niemand im Zimmer anwesend war, längere Zeit hilflos liegen, während ihre Kleider in Brand geriethen. Die Bedauernswerthe hat schwere Brandwunden erlitten; sie liegt jetzt im Krankenhause, wohin sie alsbald geschafft werden mußte, schwerkrank darnieder. — Ein Zimmermann in G. verletzte sich beim Spitzen eines Zimmermanns-Stiftes unbedeutend am linken Daumen. Wahrscheinlich infolge Verunreinigung schwollen Hand und Arm binnen kurzer Zeit derart an, daß schleunigst ein Arzt herbeigeholt werden mußte; derselbe stellte hochgradige Blutvergiftung fest. Trotz mehrfachen operativen Eingriffs verschlimmerte sich der Zustand des 65 Jahre alten Mannes derart, daß er jetzt fast hoffnungslos darniederliegt.

* **Neustadt,** 27. Dezember. Auf dem letzten Kreistage wurde dem Beschluße der Gemeindevertretung Zoppot vom 9. August d. Js. auf Annahme der Städteordnung die Zustimmung ertheilt.

* **Königsberg,** 27. Dezember. Von einem bedauerlichen Unfall ist die Familie Rösler, Vorstädtische Hospitalstraße Nr. 4 wohnhaft, betroffen worden. Der in der Provinz bei einem Regiment stehende älteste 21jährige Sohn war am heiligen Abend auf Urlaub hierhergekommen. Er hantirte Nachmittags mit einem Tesching, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Plötzlich krachte ein Schuß und der jüngere — etwa 16jährige — Bruder des R. sank, von der Kugel getroffen, leblos zu Boden. Als der ältere R. das von ihm angerichtete Unheil sah, übermannte ihn Schmerz und Verzweiflung derartig, daß er, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, sofort das Tesching nochmals lud und sich die Ladung in die Schläfe jagte. Die beiden bedauernswerthen jungen Leute wurden, sehr schwer verletzt, nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

* **Eydtkuhnen,** 25. Dezember. Von einem russischen Grenzsoldaten wurde gestern Abend ein Mann, als er die Grenze überschreiten wollte, erschossen.

* **Löbau,** 27. Dezember. Amtsgerichtsrath a. D. Kurszynski hat der hiesigen evangelischen Kleinkinderschule ein Kapital von 4000 Mark zur Erbauung eines eigenen Heims testamentarisch vermacht.

* **Bartenstein,** 26. Dezember. Auf den Personenzug Königsberg-Korschen, der unsere Stadt um 1 Uhr 40 Minuten Nachts passirt, wurden in der Nacht zu Sonntag zwischen Glommen und Bartenstein aus dem zu dem Dorfe Gr. Kärthen gehörigen Wäldchen fünf Revolverschüsse abgefeuert. Der Lokomotivführer des Zuges wurde von einer Kugel getroffen, jedoch nicht verletzt, da die Kugel sich im Pelze verfing. Das Geschoß wurde von dem Getroffenen dem hiesigen Stationsvorsteher übergeben. Ein Reisender, der sich im Zuge befand, soll durch ein Geschoß am Kopfe verletzt sein.

* **Osterode,** 26. Dezember. Ein Mord ist auf dem Wege von Biessellen nach Locken verübt worden. Der Holzmeister Pilakowski begab sich nach der Oberförsterei Taberbrück, um von der Kasse zur Löhnung der Holzschläger eine Summe von etwa 600 Mk. zu holen. Wegen Mangels an Baarbestand mußte er jedoch zurückkehren. Von seinem Auftrage müssen wohl einige der bei der Chausseestrecke Biesellen-Locken thätigen Steinschläger Kenntniß erhalten haben, denn plötzlich unterwegs wurde er von zwei Männern überfallen, welche die Herausgabe des Geldes verlangten. Seine Betheuerungen, daß er kein Geld habe, fanden bei den Männern keinen Glauben; diese schlugen ihn, wahrscheinlich mit Hämmern, nieder, durchsuchten ihn und warfen ihn, als sie kein Geld fanden, in den Chausseegraben. Dort fand ihn der Führer der zwischen Biesellen und Locken verkehrenden Kariolpost mit zerschmettertem Kopf. Nach Locken gebracht, starb der Verletzte. Auf eine dem Gendarm Klaus in Locken gemachte Anzeige machte sich dieser sofort an die Verfolgung der Thäter, und es gelang ihm sie zu ergreifen und dem Justizgefängniß Osterode zuzuführen. Als die gefesselten Mörder, zwei Brüder mit Namen Schwarzmann aus der Karthäuser Gegend, an die Fähre bei Tafelbude gebracht wurden, sammelten sich etwa 30 Holzarbeiter an, und die Mörder wären gelyncht worden, wenn sie nicht von mehreren Förstern mit äußerster Gewalt geschützt worden wären. Der Ermordete hinterläßt eine Wittwe und vier unerwachsene Kinder.

* **Bromberg,** 27. Dezember. In Brahnau, einem beliebten Vergnügungsorte Brombergs, ist das Restaurant Stallbaum abgebrannt. Das Feuer brach während eines Tanzvergnügens gegen 11 Uhr aus und soll in einer Mädchenstube ausgekommen sein. — Unsere elektrische Straßenbahn ist nach den Vororten Schröttersdorf und Gr. Bartelsee erweitert worden. Am Montag hat die landespolizeiliche Abnahme dieser Strecke stattgefunden und vorgestern wurde diese Strecke dem Verkehr übergeben.

* **Inowrazlaw,** 27. Dezember. In den Strudel der Bankenkatastrophe ist auch die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Pezoldt u. Comp., G. m. b. H., in Berlin, die in Breslau und Inowrazlaw Filialen hat, hineingerissen worden. Ueber die Firma ist der Konkurs hereingebrochen, ein Ereigniß, das in unserer Stadt gewaltiges Aufsehen verursacht und auch wohl darüber hinaus verursachen wird. Zum Konkursverwalter ist der Kaufmann Brinkmeyer ernannt worden. Nach

---

Im großen Ganzen waren außer Konicki Vater und Sohn, die sich recht behaglich fühlten, alle herzlich froh, als das Mahl beendet war.

Der Oberstleutnant ging Cigarren holen, Boris war in den Keller entsandt worden, um einige Flaschen Sekt „an's Tageslicht zu befördern"; die vier jungen Leute waren also allein im Speisesaal.

Da trat die Mißstimmung, welche in dem kleinen Kreise herrschte, erst recht grell zu Tage.

Frieda ging an den Flügel und begann in den Noten zu blättern. Sellin betrachtete auf das Angelegentlichste die werthvollen Oelgemälde, welche, Jagdscenen und Bilder aus dem Landleben darstellend, die Wände schmückten. Wanda half dem Diener beim Abräumen der Tafel, der Amtsrichter hatte sich an's Fenster gestellt und starrte über die Veranda in die Nacht hinaus, als suche er dort etwas, was er verloren.

Als der Diener sich endlich entfernt hatte, stand Wanda einen Moment unschlüssig mitten im Saale. Konicki mit den Zigarren und Boris mit dem Sekt waren noch nicht zurück. Wanda sah vom Amtsrichter zu Sellin, von Sellin zu Frieda, und von Frieda wieder zum Amtsrichter. Dann raffte sie sich auf und that einen tiefen Athemzug und trat zum Amtsrichter, der noch immer durch das Fenster spähte.

„Ihr juristischer Scharfblick scheint selbst das Dunkel der Nacht durchdringen zu wollen?" scherzte sie leise, indeß ihre Stimme ein wenig bebte.

„Mein juristischer Scharfblick hat mir heute Abend nette Sachen enthüllt!" gab der Angeredete ebenso leise, aber ein wenig piquiert zurück.

„Nette Sachen?" fragte Wanda lächelnd.

„Traurige Sachen!" erwiderte Stein sehr ernst, zog die Brauen zusammen und biß sich auf die Lippen.

„Ah . . . Sie sind also elegisch gestimmt?"

„Sie spotten meiner!"

„Wie dürfte ich das wagen? Einen Mann mit einem so — großen Scharfblick, der doch . ."

„Seit wann haben Sie eine so scharfe Zunge, gnädige Frau?" fuhr es dem Amtsrichter heraus.

Es war das erste Mal, daß er sie „gnädige Frau" nannte. Das war grob; denn es diente dazu, sie an die schwerste, unglückseligste Zeit ihres Lebens zu erinnern. Aber er konnte sich nicht beherrschen, er mußte sie daran mahnen, daß sie ihm einst versprochen, sich nie wieder von einem Manne bethören zu lassen.

Wanda fühlte den Stachel wohl heraus und er reizte sie, so erwiderte sie heftig:

„Die scharfe Zunge hab' ich erst, seit Sie so langweilig sind!"

Damit kehrte sie ihm den Rücken und trat zu Frieda.

Der Oberstleutnant und Boris kamen zurück. Boris mit sauersüßer Miene, es war ihm unterwegs eine Flasche des edlen Nasses entfallen und an den Treppenstufen zerschellt. Konicki knurrte, aber der Junge wußte mit einem Witz die für ihn fatale Situation zu überwinden.

(Fortsetzung folgt.)

dem veröffentlichten Revisionsbericht über die Grundschuldbank haben die Spielhagen-Banken bei der Firma Petzoldt u. Comp. etwa 13½ Millionen Mark festgelegt. Ferner sind von der Spielhagen-Gruppe der Firma ungefähr 5½ Millionen Mark auf Hypotheken geliehen worden, an denen die Grundschuldbank mit 1 866 300 Mk. betheiligt ist, die auf 7 Grundstücke der Fabrik größtentheils zur zweiten Stelle auslaufend mit 6 412 000 Mk., gegeben sind. Wie man ferner berichtet, war der verhaftete Direktor der Preußischen Hypothekenaktienbank, Kommerzienrath Sanden, Vorsitzender des Aufsichtsraths der Petzoldtschen Fabrik. Die Filiale in Inowrazlaw hatte etwa 400 Arbeiter und 30 Bureaubeamte, die vermuthlich alle entlassen, also brodlos werden. Das Bureaupersonal hat übrigens noch durchweg Weihnachtsgratifikationen erhalten, und zwar in respektabler Höhe. — Die Einwohnerzahl Inowrazlaws nach der diesjährigen Volkszählung beträgt 26 143. Darunter befinden sich 2112 aktive Militärpersonen.

* **Schrimm**, 27. Dezember. Bei hiesigen polnischen Gymnasiasten sind bekanntlich vor einiger Zeit Haussuchungen vorgenommen worden, da die Betreffenden im Verdacht standen, geheimen Verbindungen anzugehören. Wie man dem „Orędownik" schreibt, sind infolge der eingeleiteten Untersuchung zwei Gymnasiasten entfernt worden, ein dritter soll rechtzeitig von selbst abgegangen sein. Bei der Revision soll man weniger Abhandlungen über polnische Litteratur, als vielmehr — Liebesbriefe gefunden haben.

* **Posen**, 25. Dezember. Die Ueberführung der Leiche des polnischen Abgeordneten Motty nach der St. Martinkirche fand unter großem Gepränge statt. Erzbischof v. Stablewski, der sehr leidend aussah, segnete die Leiche ein; seine Ansprache feierte den Todten als eine Säule des Polenthums. 30 Geistliche, Abordnungen der polnischen Vereine und Gesellschaften, die polnischen Parlamentarier u. A. nahmen an der Feierlichkeit theil. Die polnische Presse hat Kränze gespendet, die auf weißem Atlas in rother Schrift (weiß und roth sind bekanntlich die polnischen Farben) entsprechenden Text aufweisen. — Als Vertreter des gräflichen Großgrundbesitzes der Provinz Posen wurde Graf Bninski in das Herrenhaus gewählt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 28. Dezember.

x [Personalien.] Dem Oberlehrer am St. Johannis-Realgymnasium zu Danzig Dr. Medem ist der Professortitel verliehen worden.

Dem Hauptgestütrendanten Schulz in Graditz (früher in Marienwerder) ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Der Ober-Steuer-Kontroleur Abramowski in Elbing hat den Charakter als Steuerinspektor erhalten.

Dem Vorstande des Verkehrsbureaus bei der Eisenbahndirektion in Danzig, Eisenbahn-Sekretär Wopinski, ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— [Der Landwehrverein] feiert am morgigen Sonnabend im Schützenhause ein Wurstessen, bei dem humoristische Vorträge dargeboten werden. Den Schluß wird ein Tanzkränzchen bilden.

— [Thorner Liedertafel.] Das zweite Winterkonzert findet am Sonnabend, den 12. Januar in den Sälen des Artushofes statt. Das Programm wird auch dieses Mal neben a capella Gesängen zwei Nummern mit Orchesterbegleitung aufweisen.

§ [Ablösung von Neujahrsgratulationen.] Auch in diesem Jahre wird die städtische Armenkasse die Ersetzung von Neujahrs-Gratulationen und der Höflichkeitspflicht zur Erwiderung derselben durch Beiträge für mildthätige Zwecke vermitteln. Die Namen der Geber werden rechtzeitig veröffentlicht. Es wird also jedem Gelegenheit geboten, sich ihm eventuell lästiger Förmlichkeit zu entziehen und damit zugleich ein Liebeswerk zu fördern. Näheres ist aus der Anzeige des Magistrats in der heutigen „Thorner Zeitung" ersichtlich.

* [Bei dem herannahenden Neujahr] legen sich Alle, die ihren Freunden und Bekannten durch einen schriftlichen Neujahrswunsch eine Freude bereiten wollen, die Frage vor, wie ist der Neujahrsbrief oder die Neujahrskarte zu frankiren, denn nicht jeder will oder kann sich der Erfüllung dieser Sitte durch Spendung einer Liebesgabe für gemeinnützige Zwecke entziehen. Im Ortsverkehr kosten offene, geschriebene und gedruckte Postkarten ohne Unterschied 2 Pfennige Porto, geschlossene Briefe dagegen 5 Pfennige. Kommen für den Ortsverkehr gedruckte Gratulations- oder Visitenkarten zur Verwendung, so sind diese wie Drucksachen im Fernverkehr zu behandeln mit dem alleinigen Unterschiede, daß das Porto für Drucksachen im Ortsverkehr nur 2 Pfennig beträgt. — Im Fernverkehr dürfen Neujahrskarten als Drucksache für 3 Pfennig Porto befördert werden, wenn sie in offenem Briefumschlage aufgegeben werden. Die Karten dürfen als Zusatz mit Tinte geschrieben, den vollständigen Namen, Wohnort und das Datum mit der Jahreszahl enthalten. Bei weiteren Zusätzen erhöht sich das Porto auf 10 Pfennig. Ebenso dürfen gedruckte Visitenkarten die Anfangsbuchstaben üblicher Formeln zur Erläuterung des Zweckes der Uebersendung der Karte mit Tinte enthalten z. B. „U. G. z. w." (um Glück zu wünschen); u. s. w.; sie kosten gleichfalls nur 3 Pfennig Porto, wenn sie im offenen Briefumschlag verschickt werden und keine weiteren Zusätze enthalten.

* * [Dünn gesät] sind diesmal die Arbeitsstunden am Jahresausgange: Vom Sonntag, den 23. Dezember, bis zum Dienstag, den 1. Januar sind es zehn Tage, davon fünf offizielle Feiertage, zwei allgemein gefeierte Abende (Heilig-Abend und Sylvester) und der nicht offizielle „dritte" Weihnachtsfeiertag, der aber doch vielfach hoch in Ehren steht! Rechnet man Alles zusammen, kommen sieben Festtage heraus, die beiden Abende gleich einem genommen, und das ist nicht zu wenig. Das Ueberarbeiten ist zwischen Neujahr und Weihnachten überhaupt nicht gerade zu Hause, die kurzen Tage, sehr häufig der Mangel an dringenden Geschäfts-Angelegenheiten und die Feierei, Alles kommt zusammen. Nur in einem Artikel blüht das Leben: Im Umtauschen! Es ist keine angenehme Beschäftigung, für den Käufer nicht und für den Verkäufer erst recht nicht, und man kommt oft erst nach langem Parlamentieren zu einer Einigung. Wenn nur das Umtauschen nicht wäre, so hört man häufig; aber ohne Umtauschen ist auch kein Ueberraschen möglich. Und wenn man etwas an den guten Willen der Spender denkt, so geht ja Alles besser, als man angenommen und befürchtet hat. Schließlich wird besorgt, was nicht da ist. Nun giebt es Vorbereitungen für Sylvester und Neujahr: Trinkgelder-Nickel, Neujahrskarten — aber bitte keine Ulkkarten, denn was Du nicht willst, daß man Dir thu', das füg' auch keinem Andern zu! — allerlei Flüssigkeiten zum Mischen, Blei zum Gießen, Fische, vorzüglich Karpfen, wenn es sein kann, zum Schmaus, und ein lustiges Gemüth! Zugegeben, daß nicht Jedem an diesem Sylvester zum Springen und Singen zu Muthe ist, Sylvester soll nach einem kurzen ernsten Rückblick doch der Humor oben schwimmen, und in Zeitläuften, wie den heutigen, ist er eine doppelt gute Medizin für Launen und verärgerte Stunden. Der offizielle Jahrhundertanfang war ja schon, aber die, welche den richtigen Jahrhundert-Beginn erst auf den ersten Januar 1901 setzen, können ja nun noch zu ihrem Recht kommen, und von den Uebrigen werden viele Tausende denken: Doppelt hält besser! Also kann es sich jeder nach seiner Ueberzeugung einrichten!

— [Die Reichsbank] macht bekannt, daß der Umtausch der vollgezahlten Bezugsscheine gegen Antheilscheine der Reichsbank vom 7. Januar bis einschließlich 16. März 1901 stattfindet. Vom 17. März 1901 ab sind Umtausch-Anträge nur noch an das Reichsbank-Direktorium in Berlin schriftlich zu richten. (Siehe die Bekanntmachung im Anzeigentheil der heutigen „Thorner Zeitung".

§ [Eine Feldpacketpost nach China] geht wieder am 9. Januar 1901 von Hamburg ab. Schlußzeit für Berlin ist der 7. Januar. Diese Feldpost befördert Packete bis zu 5 Pfund und Werthbriefe bis zu 1500 Mk.

— [Für der Monat Januar 1901] theilt der „Wettermacher" Falb die Witterung in drei Perioden ein, welche etwa mit den Monatsdritteln zusammenfallen. Vom 1. bis 4. Januar regnerisches Wetter bei verhältnißmäßig hoher Temperatur. Vereinzelt treten Schneefälle ein. Bei trockenem Wetter nehmen die Schneefälle in den Tagen vom 5. bis 13. Januar zu, ohne jedoch bedeutend zu werden. Die Temperatur sinkt ziemlich tief unter das Mittel. Der 5. Januar ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. Nur im Westen ist das Wetter regnerisch. Vom 14. bis 22. Januar nehmen die Schneefälle zu. Die Temperatur hebt sich allmählich etwas über das Mittel. Sonst ist das Wetter im Allgemeinen trocken. Der 20. Januar ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. Vom 23. bis 31. Januar treten viele und weitverbreitete Schneefälle ein. Die Temperatur sinkt in den ersten Tagen tief unter das Mittel, in den letzten Tagen wird es etwas wärmer, dabei ist das Wetter feucht.

*§ [Fernsprechverkehr.] Die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Lautenburg (Wpr.) ist durch die Fernsprech-Verbindungsleitung Strasburg (Wpr) — Lautenburg (Wpr) an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen und am 22. Dezember für den Fernverkehr eröffnet worden. Der Sprechverkehr erstreckt sich auf sämmtliche Stadt-Fernsprecheinrichtungen des Ober-Postdirektionsbezirks Danzig, welche gleichfalls durch Verbindungsanlagen Anschluß an das Fernsprechnetz haben, sowie auf die Orte Bromberg und Königsberg.

* [Eisenbahnschranken.] Die durch das Offenlassen der Bahnschranken vorgekommenen Unglücksfälle, andererseits auch wirthschaftliche Rücksichten haben die Eisenbahndirektion Bromberg veranlaßt, den fortdauernden Schluß der Bahnschranken an den Eisenbahnübergängen einer größeren Zahl von Feldwegen und sonstigen verkehrsarmen Wegen in Aussicht zu nehmen. Bei Tage soll die Oeffnung der Schranken auf ein dem Bahnwärter vom Publikum durch Glockenzug zu gebendes Signal, bei Nacht überhaupt nicht erfolgen. Außerdem sollen eine Anzahl Handschranken in Zugschranken umgewandelt werden. Kommissare der Eisenbahndirektion und der Regierungspräsidenten werden zur Prüfung der geplanten Veränderungen im Januar die Strecke Inowrazlaw - Thorn - Schönsee bereisen.

† [Pfarrstellen-Erledigung.] Die durch die Emeritirung des Pfarrers Rother am 1. April 1901 zur Erledigung kommende Pfarrstelle zu Niederzehren, Diöcese Marienwerder, hat neben der Wohnung ein Grundgehalt von 1800 Mark jährlich. Die Gemeinde zählt 1285 Seelen. In derselben wirken vier evangelische Lehrer in drei Schulen. Die Besetzung erfolgt in diesem Erledigungsfalle durch Wahl der vereinigten Kirchengemeindekörperschaften. Bewerbungen sind an das Königl. Konsistorium in Danzig zu richten.

§† [Polizeiliche Haussuchungen] haben, wie polnische Blätter melden, in letzter Zeit wiederholt bei polnischen Studenten in Berlin und Charlottenburg stattgefunden. Die Berufung des Polizeiraths Zacher, dem die Ueberwachung der polnisch-nationalen und polnisch-sozialistischen Bewegung anvertraut ist, aus Posen nach der Reichshauptstadt, soll mit den Ergebnissen der Haussuchungen zusammenhängen.

*§ [Polizeibericht.] Gefunden: Drei Taschentücher, ein Schlüssel, ein Haarkamm, ein anscheinend goldenes Armband und ein schwarzer Damenkragen auf dem Ueberfährdampfer zurückgelassen. — Verhaftet: 2 Personen.

---

* Culmsee, 27. Dezember. Dem Händler Rohde'schen Ehepaar sind nach und nach von seiner eigenen Tochter auf Zureden befreundeter Personen über 900 Mark entwendet und theilweise von letzteren verpraßt und zum Ankauf von Schmucksachen verwendet worden. Auf Grund einer am 20. d. Mts. bei der Polizei-Verwaltung gemachten Anzeige sind drei Personen verhaftet und dem Gerichtsgefängniß zugeführt worden.

Vom Büchertisch.

Das Saltaspiel schlägt immer weitere Kreise und immer bedeutendere Persönlichkeiten in seine Zaubefesseln. Soeben hat kein Geringerer als der berühmte Leipziger Gewandhauskapellmeister Arthur Nickisch, unzweifelhaft der erste Kapellmeister der Gegenwart, in einem tiefsinnigen Autogramm den Ruhm dieses edlen Spieles gesungen. Er schreibt wörtlich: „Was die Symphonie dem Musikfreunde, das ist das „Salta" dem Freunde geistvollen Spieles. Arthur Nickisch." Wenn solche Köpfe Zeit und Muße finden, über die Feinheiten dieses edlen Spieles in so ergiebiger Weise nachzudenken, so muß etwas daran sein. Das bestätigt uns auch die Thatsache, daß der bekannte Meister des Schachspiels, Professor Baron von Weitzenbach, seit unserer letzten Notiz abermals eine hochinteressante Erweiterung der Spielregeln ersonnen hat, welche eine bisher kaum für möglich gehaltene Fülle von Combinationen schafft. Damit ist das Salta thatsächlich zum geistvollsten Spiele der Neuzeit geworden.

Vermischtes.

Ueber das Befinden des an Influenza erkrankten Großherzogs Karl Alexander von Weimar besagt der neueste ärztliche Bericht, daß Appetit und Allgemeinbefinden befriedigend sind. Doch bedarf der greise Fürst großer Schonung, so daß die Neujahrsempfänge abgesagt worden sind. — König Leopold von Belgien, der bekanntlich augenleidend ist, konsultirte am Donnerstag den Augenarzt Dr. Pagenstecher in Wiesbaden und reiste gleich darauf wieder. — Der Zar hat nach Meldungen aus Livadia die regelmäßigen Regierungsgeschäfte wieder aufgenommen. In der zweiten Hälfte des Januar soll die Rückkehr nach Petersburg erfolgen.

Köln, 27. Dezember. In Osterfeld bei Duisburg wurden, wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, vier in einem Geschäfte thätige Mädchen in ihren Betten mit Vergiftungserscheinungen aufgefunden; zwei der Mädchen waren bereits todt, zwei sind schwer krank.

In Kiel überfielen Einbrecher in der Nacht zum Donnerstag einen Wachtposten an der Kaiserwerft, den Musketier Tumforde. Sie stürzten denselben von der Ufermauer ins Wasser. T. ertrank. Die Verbrecher flüchteten; die Verhaftung eines Verdächtigen ist gelungen.

Der japanische Regierungsdampfer „Sente" ging bei Cork an der irischen Küste unter. Zwölf Mann der Besatzung ertranken, während fünf von einem Lootsenboot gerettet wurden.

Auf der Elbe bei Hamburg fanden am Donnerstag infolge starken Nebels mehrere Schiffszusammenstöße statt. Die Dampfer „Ahassa", „Weser", „Lumen" und „Admiral" erlitten Beschädigungen.

Der Chef der englischen Kanonenfabrik Armstrong, Baron Georg Armstrong, ist in Newcastle-on-Tyne gestorben. Er hat ein Alter von 90 Jahren erreicht. In seinen Fabriken sind über 15 000 Arbeiter beschäftigt.

In Kolorado starb der Elektrotechniker Dr. K. Höpfner aus Frankfurt a. M.

Erdbeben haben im französischen Alpengebiet stattgefunden, besonders in der Hauptstadt Savoyens, in Chambery, woselbst in den Zimmern die Möbel umfielen. Sonstiger Schaden ist glücklicher Weise nicht angerichtet worden.

Mehrere Eisenbahnunfälle sind wieder zu verzeichnen. Bei Mohilew in Rußland wurde ein Landwagen, auf dem sich sechs Bauern und vier Bäuerinnen befanden, von einem Schnellzuge erfaßt und zermalmt. Vier Männer und drei Frauen blieben auf der Stelle todt, die übrigen sind schwer verletzt.

Gegen das Urtheil im Berliner Sternberg-Proceß ist von der Vertheidigung die Revision beim Reichsgericht angemeldet. Der letzte Proceß war bekanntlich in Folge einer Revisions-Eingabe schon neu verhandelt.

Schiffsunglück. Das in Malmö beheimathete Segelschiff „Sverre" ist am Freitag während eines Sturmes unweit Göteborg gestrandet und gesunken. Sieben Mann sind ertrunken, drei retteten sich auf eine unbewohnte kleine Insel, wo zwei gestorben sind, während der dritte Sonntag noch lebend aufgefunden wurde.

Ein Scherz Uhlands. Neue Wortbildungen mochte Ludwig Uhland wenig leiden. Eines Tages kam beim Wein die Rede auf diesen Gegenstand. Einer der Kneipgenossen erwähnte, in einem Platenschen Gedichte komme „bediademt" vor. „A ganz wüescht's Wort" meinte Uhland dem Freunde gegenüber, der es vertheidigte. Als auf dem Nachhauseweg derselbe Freund stolperte, sagte Uhland gemüthlich: „Da bischt wohl bediadufelt?"

Diagnose. „Ich weiß nicht, was das ist, Herr Doktor, mein Mann spricht immer im Schlafe!" — „Ach gönnen Sie ihm das — er wird wohl bei Tag nie recht zum Worte kommen!" Fl. Bl.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Dezember. Gestern Abend fand für General-Feldmarschall Graf Blumenthal im Trauerhause im engsten Familienkreise eine Trauerfeier statt; darauf wurde die Leiche nach der Garnisonkirche feierlich überführt.

Kiel, 27. Dezember. Der Dampfer „Andalusia" trifft mit der Besatzung der „Gneisenau" am 31. Dezember in Wilhelmshaven ein.

Geestemünde, 27. Dezember. Der Kaufmannslehrling Krey wurde außerhalb der Stadt ermordet aufgefunden. Der Thäter ist unbekannt.

Czernowitz, 27. Dezember. In der Marktgemeinde Wiznitz sind 280 Häuser abgebrannt. 2500 Personen sind obdachlos.

Vryburg, 19. Dezember. Eine Abtheilung Buren mit 150 Wagen überschritt die Bahnlinie südlich Vryburg, eine andere Abtheilung von 270 Mann und mit einem Geschütz nördlich von Vryburg. Man glaubt, sie ziehen nach Damaraland.

London, 27. Dezember. Kitchener meldet vom heutigen Tage aus Prätoria: Die Buren griffen in der letzten Nacht Utrecht an; sie wurden jedoch mit einem Verlust von 2 Todten zurückgeschlagen, auf unserer Seite wurde 1 Mann verwundet.

London, 27. Dezember. Der „Evening Standard" meldet: Einer hier eingegangenen Depesche zufolge wurden die Mannschaften der Yeomanry, die bei der Verfolgung der Buren auf Prieska zu gefangen genommen waren, wieder freigelassen, nachdem ihnen Pferde, Sättel und die übrige Ausrüstung abgenommen waren.

New-York, 27. Dezember. Nach einer Depesche aus Peking von heute gehen amerikanische Truppen morgen von Peking ab, um die Verbrennung der christlichen Eingeborenen zu bestrafen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. Dezember um 7 Uhr Morgens: + 1,20 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 29. Dezember: Kalt, wolkig vielfach heiter, stellenweise Niederschlag.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 2 Minuten, Untergang 4 Uhr 29 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 45 Minuten Vorm., Untergang 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

Sonntag, den 30. Dezember: Kalt, wolkig, meist bedeckt. Niederschlag mit Nebel.

Montag, den 31. Dezember: Bedeckt, wenig verändert.

Dienstag, den 1. Januar: Meist bedeckt, kalt, Stellenweise Niederschlag

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	28. 12.	27. 12.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,25	216,20
Warschau 8 Tage	215,80	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,95	84,90
Preußische Konsols 3%	87,70	87,75
Preußische Konsols 3½%	97,00	96,90
Preußische Konsols 3½% abg.	97,00	96,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,00	87,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,50	87,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,00	84,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,40	94,50
Posener Pfandbriefe 3½%	95,50	95,30
Posener Pfandbriefe 4%	101,60	101,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	96,60	96,60
Türkische Anleihe 1% C	26,35	26,35
Italienische Rente 4%	95,20	95,20
Rumänische Rente von 1894 4%	73,00	73,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe	175,40	176,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	215,40	216,00
Harpener Bergwerks-Aktien	169,70	169,25
Laurahütte-Aktien	194,20	197,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,50	119,90
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Dezember	—,—	—,—
Januar	—,—	—,—
Mai	156,75	157,00
Loco in New-York	78⅝	78—
Roggen: Dezember	138,75	139,00
Januar	—,—	—,—
Mai	139,25	139,25
Spiritus: 70er loco	44,50	44,50

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Diskont 4½%.

Bekanntmachung.

Seit einigen Jahren besteht hier die Sitte, daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Karten zu empfehlen, ein entsprechendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen lassen.

Wir haben die Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen.

Die Namen der geehrten Geber werden veröffentlicht werden.

Thorn, den 24. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Von den in Gemäßheit des landesherrlichen Privilegiums vom 2. Januar 1895 ausgegebenen 3½ %igen Anleihescheinen der Stadt Thorn sind von uns zur diesjährigen Tilgung Anleihescheine im Gesammtbetragee von 39 200 Mk. angekauft.

Aus früheren Verloosungen stehen noch aus:
vom 1. April 1896 Lit E Nr. 950 über 200 Mk.,
vom 1. April 1897 Lit E Nr. 788, 949, 954, 959, 961 über je 200 Mk.,
vom 1. April 1898 Lit E Nr. 938, 953 über je 200 Mk

Thorn, den 22. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des

Stadtsekretärs,

Vorstehers des Generalbureaus, ist durch den Tod des bisherigen Inhabers vacant geworden.

Bewerber, jedoch nur **Militäranwärter,** welche in **allen Gemeindeangelegenheiten** längere Zeit und mit Erfolg thätig gewesen sind, werden ersucht, sich unter Vorlage von entsprechenden Zeugnissen, eines Gesundheitsattestes, sowie eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bis zum **22. Januar 1901** an den unterzeichneten Magistrat zu wenden.

Die Anstellung, der eine halbjährige Probedienstzeit voranzugehen hat, erfolgt auf Lebenszeit und mit Pensionsberechtigung. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärzeit angerechnet.

Das Gehalt der Stelle beträgt 2400 Mark, steigend alle 4 Jahre um 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 3000 Mark; außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10% des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Während der Probezeit wird das volle Stellengehalt gewährt.

Thorn, den 7. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Standesamt Podgorz.

Vom 27. November bis 21. Dezember cr. sind gemeldet.

Geburten.

1. Wächter Emil Adam, S. 2. Fuhrmann Hugo Schiemann, T. 3. Arbeiter Albert Lange, T. 4. Arb. Gottfried Müller, S. 5. Maschinist Gustav Trenkel-Rudak, T. 6. Besitzer Eduard Wendland, S. 7. Arb. Franz Kwiatkowski, S. 8. Stationsgehilfe Otto Aßmann-Stewken, T. 9. Ziegler Gottfried Asp-Rudak, S. 10. Arb. Gustav Rietzke, T. 11. Unehel. S. 12. Unehel. S. 13. Brauereibesitzer Ernst Thoms, S. 14. Arb. Joachim Rogatzki-Piaske, T. 15. Eigenthümer Friedrich Vogt-Rudak, S. 16. Arb. Wilhelm Wohlgemuth-Stewken, T. 17. Unehel. T. 18. Maurer Stephan Rosinski, S. 19. Unehel. S. 20. Kaufmann Adalbert Gibbe, S. 21. Fußgendarm Johann Rafalczyk-Piaske, T. 22. Hilfsbremser Emil Tietz, S. 23. Arb. Johann Listewnik, S. 24. Bahnarb. Gustav Krahn-Stewken, S.

Aufgebote.

1. Schuhmacher Franz Strzelecki und Helena Josepha Majewska. 2. Bahnarb. Karl Fritz Poetsch und Heinriette Mathilde Auguste Kettner. 3. Feldwebel Karl Joseph Jung-Fort V und Marie Elfriede Schulz. 4. Sergeant Ernst Wilhelm August Köhler-Osterode Ostpr. und Ida Auguste Emilie Schülke-Fort V.

Eheschließungen.

Keine.

Sterbefälle.

1. Rosalie Braun-Stewken, 1 J. 11 M. 18 T. 2. Hellmuth Schrodetzki, 7 J. 6 M. 25 T. 3. Karl Behr, 6 J. 11 M. 19 T. 4. Arb. Wilhelm Jander, 43 J. 3 M. 20 T. 5. Minna Schrodetzki, 6 J. 2 M. 6. Arthur Wendland, ½ St. 7. Frieda Braun-Stewken, 6 J. 3 M. 18 T. 8. Johann Przyborowski, 1 J. 5 M. 13 T. 9. Hedwis Braun-Stewken, 10 J. 3 M. 1 T. 10. Klara Braun-Stewken, 5 J. 3 M. 11. Wilhelmine Gralow geb. Kaczkowski, 69 J. 1 M. 16 T. 12. Johann Struczek-Rudak, 1 J. 5 M. 28 T. 13. Emma Dalmer-Stewken, 2 M. 26 T.

„Shampooing Bay-Rum"

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden bestes **Kopfwasser,** verhindert das **Ausfallen, Spalten** und **Grauwerden** der **Haare** und beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. Mk. 1,25 u. 2 Mk. bei **H. Hoppe,** geb. Kind, **Breitestraße 32,** 1 Treppe.

Ein gut erhaltener, moderner

Selbstfahrer

ist preiswerth abzugeben bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf Ziffer 9 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 10. Oktober ds. Js. betreffend die Begebung von 30 000 Stück Reichsbank-Antheilen wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Umtausch der vollgezahlten Bezugsscheine gegen Antheilscheine der Reichsbank

vom 7. Januar bis einschl. 16. März 1901

stattfindet.

Während dieses Zeitraums haben die Besitzer die Bezugsscheine nach ihrer Wahl bei dem Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere hierselbst oder bei einer beliebigen Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle und mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen gegen Empfangsbescheinigung mittels schriftlichen doppelt auszustellenden Antrages einzureichen, für welchen Vordrucke bei den vorbezeichneten Stellen erhältlich sind. Mit der Post eingehende Anträge müssen gehörig frankirt sein. Soll ein Antheilschein auf Jemand übertragen werden, welcher nicht durch den Bezugsschein selbst als dessen rechtmäßiger Inhaber ausgewiesen ist, so ist, wenn sein Recht sich durch Erbgang gründet, ein gerichtlicher Erbschein beizufügen, wenn es auf einem Rechtsgeschäft unter Lebenden beruht, letzteres urkundlich darzuthun. Beauftragte haben auf Erfordern ihr Auftragsverhältniß durch Vollmacht nachzuweisen.

Die an Stelle der eingelieferten Bezugsscheine ausgefertigten Antheilscheine, welchen die Dividendenscheine für die Jahre 1901—1905, sowie ein Talon beigefügt werden, sind auf vorgängige Benachrichtigung unter Rückgabe der Empfangsbescheinigung und gegen Vollziehung der auf letzterer befindlichen Quittung bei derjenigen Stelle abzuheben, welcher die Bezugsscheine zum Umtausch eingeliefert worden sind. Wird eine Uebersendung durch die Post gewünscht, so ist vorerst die Empfangsbescheinigung mit vollzogener Quittung einzureichen. Die Uebersendung erfolgt dann auf Kosten des Antragstellers unter voller Werthangabe, wenn nicht etwas Anderes beantragt worden ist.

Vom 17. März 1901 ab sind Umtausch-Anträge nur noch an das unterzeichnete Direktorium schriftlich zu richten.

Berlin, im Dezember 1900.

Reichsbank-Direktorium.

Dr. Koch. v. Klitzing.

An die verehrlichen Abonnenten und Inserenten der „Thorner Zeitung."

Auf fast allen gewerblichen Gebieten hat sich in den letzten Jahren eine Steigerung der Produktionskosten geltend gemacht, und auch das **Buchdruck- und Zeitungsgewerbe** ist davon nicht verschont geblieben. Neben der Steigerung der allgemeinen Unkosten, wie der verschiedenen Materialien, Schriften, Maschinen, Kohlen, Miethen, der Arbeitslöhne, sowie der Lasten, welche die gewerblich-soziale Gesetzgebung mit sich brachte, ist insbesondere eine Vertheuerung der für die Zeitungen am meisten ins Gewicht fallenden **Papierpreise um etwa 40 Procent** eingetreten. Dazu kommen noch ganz erhebliche Mehrausgaben, die der mit dem 1. Januar 1901 in Kraft tretende neue Postzeitungstarif von den meisten Zeitungen fordert.

Die gesammte Vermehrung der Produktionskosten des Zeitungsbetriebes beläuft sich nach gewissenhaften Feststellungen Seitens des unterzeichneten Vereins je nach der Art der Blätter auf 25—35 Prozent. Diese Unkosten können von den Zeitungsverlegern allein für die Dauer nicht mehr getragen werden. Es macht sich vielmehr eine entsprechende Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise nothwendig, die auch von einer großen Anzahl Zeitungen bereits eingeführt worden ist.

Die unterzeichnete Zentralleitung für das Zeitungswesen richtet daher an das geehrte Publikum das Ersuchen, den unumgänglichen Mehrforderungen der Zeitungsverleger geneigtes Entgegenkommen zu beweisen und dieselben dadurch in den Stand zu setzen, ihre Blätter in gleichem Maße wie bisher in den Dienst der öffentlichen und wirthschaftlichen Interessen des Volkes zu stellen und die jedem Einzelnen lieb gewordene tägliche Lektüre auch fernerhin in unverkürzter Weise liefern zu können.

Leipzig, 28. Dezember 1900.

Deutscher Buchdrucker-Verein.

Zentralleitung für das Zeitungswesen.

Julius Mäser, Vorsitzender. — **Wilhelm Bähr-Leipzig. Richard Booch-Werdau. Oscar Dulce-Glauchau. Dr. G. Neuenhahn-Jena.** — **Franz Kohler,** Geschäftsführer.



Billig! Wo? Billig!

findet man das größte Lager guter u. dauerhafter Schuhe und Stiefel

bei F. Fenske & Co.,

17 Heiligegeiststraße 17.

Reit- und Jagdstiefel in echt ruff. Juchtenleder sowie jeder anderen Ledersorte werden bei billigster Preisberechnung angefertigt. Garantie für guten Sitz

Reparatur-Werkstatt.

Das zur **Ulmer & Kaun**'schen Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus

Holz, Brettern und Baumaterialien

wird zu **billigen Preisen** gegen Baarzahlung ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 9—1 Uhr Mittags und von 2—4 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter

Wasserleitungsanlagen,

Veränderungen u. Reparaturen an denselben werden zu jeder Zeit gewissenhaft ausgeführt.

F. Strehlau, Klempnermeister, **Coppernikusstr. 15.**



Vorzüglichen

Preßtorf

bis 50 000 Ctr. franko Thorn u. Haus, pro Ctr. **90** Pf. — Bestellungen nimmt entgegen **B. Hozakowski-Thorn**

Proben bei **B. Hozakowski.**

Die allgemeine Ortskrankenkasse

sucht ein in gutem Bauzustande befindliches

mittelgroßes Haus

zu kaufen und bittet um Offerten.

Für Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in **Thorn,**
E. Krüger in **Mocker.**

Vollgatterschneider

zuverlässig und nüchtern zum sofortigen Eintritt gesucht.

H. Illgner,
Dampfschneidemühle,
Brombergerstr. 33.

Diener, (verh.)

Frau hat ff. Wäsche zu plätten, bei hohem Gehalt und Deputat sofort für meinen Haushalt in **Berkenow** gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschrift. erb.

Clara Heitmann,
geb. **Arczikowska**
Adl. Freist bei Lützow Pomm.

Lehrling,

der Lust hat sich zum **Buchdruck-Maschinenmeister** auszubilden, kann sofort eintreten.

Ernst Lambeck,
Rathsbuchdruckerei.

5—6 Blitzlampen

noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Adr. unter **M.** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zu vermiethen:

Brombergerstraße 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör mit Badestube, im Hochparterre,

Friedrichstraße 10|12:
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen, hellen Kellern
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:
die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5zimmrige Wohnung **von sofort.** Vom 1. April die Wohnung im Hochp 5 Zimmer etc.

Albrechtstraße 4:
1 vier- und eine dreizimmerige Vorderwohnung in der 3., bezw. 2. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:
2 **hochherrschaftliche** Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901**
1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.**

Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Theater in Thorn.

Schützenhaus

Nächste Vorstellung: Dienstag, 1. Januar 1901.

Germania-Saal.



Mellienstraße 106.
Montag, 31. Dezember:

Großer

Maskenball,

wozu ergebenst einladet

Albert Liedtke, vorm. Fliege.

Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab:



Frische Grütz-, Leber- und Fleischwürstchen

empfiehlt

W. Romann, Wurstfabrikant,
Breitestraße 19.

Caviar u. russische Fische.

Zum Sylvester nehme ich Bestellungen auf Ia äußerst preiswerthen

CAVIAR

und

russische Delikateßfische

entgegen.

A. Zablocka,
Seglerstraße 28.

Lebende Karpfen, Düsseldorf. Punsch-Essenzen

empfiehlt **A Kirmes.** Elisabethstraße.

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether pr. 1. 4. 01 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen. **Araberstraße 16.**

Gr. Laden m. auch o. Wohn., a. z. Compt. u. Bureau verm. **G Prowe.**

Wohnung,

Tuchmacherstraße 5, I. Etage, 4 Zimmer mit Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Kl. Parterre-Wohnung,

2 Zimmer, Küche u. allem Zubeh., das. 1 Zimmer v. 1. April. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör in der II. Et. meines Hauses **Brauerstraße 1** vom 1. April 1901 ab zu vermiethen.

Robert Tilk.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth.

Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 29, 2. Etage von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen.

Zu erfragen bei **A Mazurkiewicz.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag n. Weihnachten, 30. Dezbr. 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Waubke.

Garnisonkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Kindergottesdienst fällt aus.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Kein Gottesdienst.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. 9½ Uhr: Einführung des Herrn Predigers Carl Burbulla (bisher Prediger in Gerdauen) durch den ersten Prediger Herrn Hellmuth Liebig-Inowrazlaw nach vorhergegangener Festpredigt.
Nachm. 4 Uhr: Antrittspredigt von Herrn Prediger Burbulla.
Um 6 Uhr: Beginn des Liebesmahles: Ansprachen, deklam. Chorgesänge.
Zu allen Feierlichkeiten freier und offener Zutritt und herzliche Einladung.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, den 30. Dezember, Nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag des Stadtmissionar Zimmermann aus Mrotschen im Vereinssaal, Gerechtestraße 4, Knabenschule, Zimmer 7, parterre.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.